

Anregungen zur Information der Schüler/innen über den bilingualen Unterricht

Ev. kann die Vorlage auch interessierten Eltern ausgehändigt werden.

Für den Zyklus 1

1. Grundsätzliches

Die grossen entwicklungspsychologischen Unterschiede zwischen dem 1. und 4. Zyklusjahr erfordern selbstverständlich Anpassungen an die Zielgruppe im Umgang mit dem nachfolgenden Text.

Im Zyklus 1 wird noch kein Französischunterricht erteilt. Der Unterricht auf Französisch ist gemäss Lehrplan 21 jedoch bereits in allen Fächern möglich.

Im Zyklus 1 läuft im bilingualen Unterricht anfänglich alles mehrheitlich mündlich. Mit der Zeit kann auch das Schriftbild gezeigt werden und die Schrift eingeführt werden, wenn die Kinder danach fragen. Dies dient insbesondere als Unterstützung für visuell Lernende und/oder als Anregung für "starke" Schülerinnen und Schüler.

2. Einführung in die Unterrichtsform

Variante A) Direkt mit einem konkreten Beispiel starten

Einstieg: In einfacher Sprache ohne schwierige (Fremd-)Wörter erklären, wie es gehen wird:

Z.B. sagt die Lehrperson auf Deutsch: «Ich erkläre euch, wie wir zusammen Französisch lernen werden, so, dass es für alle einfach ist, das Wichtige zu verstehen. Ich arbeite mit Gesten (zeigt Gesten), Mimik (zeigt vor), mit Bildern (zeigt welche), mit Vorzeigen usw. Es ist wie ein Rätsel: Ihr müsst herausfinden, was es bedeutet.»

→ Die Schülerinnen und Schüler könnten selber Gesten erfinden und zu zweit/dritt gegenseitig herausfinden, was damit gemeint ist.

Lehrperson fährt auf Französisch fort: «Ich sage jetzt zu meinen Gesten etwas auf Französisch. Ihr sagt mir dann auf Deutsch, was es heissen könnte.»

→ Die Lehrperson verwendet immer dasselbe Wort/denselben Ausdruck und wiederholt ihn mehrfach. Eine Wiederholung in anderen französischen Worten/Wörtern (Paraphrase) kann die Schüler/innen ganz am Anfang noch überfordern.

→ Die Kinder können, aber müssen nicht, das Wort/den Ausdruck in Sätzen integriert im Chor wiederholen. Die Lehrperson spricht in kurzen Sätzen mit möglichst viel bekannten (Parallel-)Wörtern. Sie baut auf Bekanntem auf und verwendet während einer angemessenen Zeit immer gleiche Rituale und geht nach demselben Ablauf vor.

→ Im Zentrum steht das Hörverstehen. Die Lernenden müssen anfänglich nur verstehen und Handlungen ausführen. Sie müssen nicht Französisch sprechen, dürfen aber, falls sie es wollen. Sobald die Lernenden sich sicherer fühlen, beginnen sie von selbst, kurze Sätze oder Fragen zu formulieren. Es ist erlaubt, auf Deutsch zu antworten resp. nachzufragen.

- Die Lehrperson kann noch (fast) keine schriftlichen Unterlagen zur Unterstützung anbieten. Je nachdem sind kurze Zeitfenster für Murmelgruppen hilfreich, in denen sich die Schüler/innen in Paar- oder Kleingruppen austauschen und gegenseitig Fragen klären.

Leitfragen für den Schluss:

Wie habe ich euch das jetzt erklärt? Wie war das? Was habt ihr alles gelernt? Was war schwierig? Was hat euch geholfen? Was kann ich das nächste Mal machen, damit ihr mich besser versteht?

Variante B) Zuerst die Methode informieren/diskutieren, dann konkret umsetzen:

- Die Schüler/innen fragen, ob sie schon einmal etwas auf Französisch gehört haben und wenn ja, was? (Vorwissen abrufen)
- Die Schüler/innen fragen, ob sie auch schon von zweisprachigem Unterricht gehört haben? Wenn ja, was? (Vorwissen abrufen)
- Begriff klären. Erklären, dass man ganz einfach mit sogenannten «kleinen Sprach-Inseln» beginnen kann, d.h. mit Teillektionen in einfacher französischer Sprache.
- Ängste aus dem Weg räumen: Deutsch ist erlaubt, die Schülerinnen und Schüler dürfen weiterhin Deutsch verwenden.
- Darüber sprechen, was den Schüler/innen hilft, dem Unterricht zu folgen: auf Stimme / Mimik / Gestik der Lehrperson achten, Bilder anschauen, auf bekannten Wortschatz achten, aufgrund des Vorwissens raten, die/den Nachbar/i/n fragen.
- Nach einiger Zeit die Begriffe "Strategie" und "Parallelwort" einführen.

Ziele für beide Varianten

- Freude für das Lernen von Französisch fördern, indem allen Lernenden Erfolgserlebnisse ermöglicht werden,
- Erläutern, warum die Lehrperson bilingual unterrichtet.
- Offenheit anderen Sprachen gegenüber fördern und Entwicklung eines Gespürs für Sprache/n unterstützen
- Landessprache(n) als Teil der Schweizer Kultur kennenlernen.

3. Dauer

Die Lehrperson wird anfänglich pro Lektion nur ein paar Minuten Französisch sprechen, so lange die Aufmerksamkeit der Kinder gehalten werden kann. Wenn die Lernenden es verstehen, kann sie mit der Zeit die Dauer (und die Schwierigkeit) erhöhen.

Es lohnt sich, zu Beginn Unterrichtsgegenstände (Themen) auszuwählen, die möglichst konkret und anschaulich sind (Sonne, Mond, Wochentage, Zahlen 1 bis 10, Farben usw). Prüfungen werden keine abgehalten.

Es ist toll, wenn die Schüler/innen beginnen, Kompetenzen in der Zielsprache zu entwickeln. Im Zentrum steht aber stets die Vermittlung des neuen Stoffs eines Fachs wie z.B. Bildnerisches Gestalten oder Mathematik.

Es ist für die Schüler/innen ganz wichtig zu wissen, dass Fehler beim Lernen normal sind. Man kann aus ihnen lernen.

Projekt „Bilingualer Unterricht an der Volksschule? Absolutement!“ (2022-2024): <https://bili-macht-schule.ch/>
Christine Le Pape Racine & Gwendoline Lovey; mit Unterstützung von Monika von Rohr